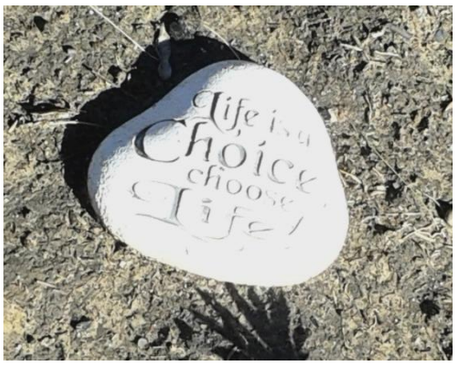
Assisi, im October 2015

Liebe Freunde und alle guten Bekannten,



“Life is a Choice – choose Life!”
“Leben ist eine Wahl – waehle das Leben!”
Mit diesem Satz auf einem Deco Stein in unserem Vorgaertchen moechte ich meinen kleinen Gruss vom Suedzipfel Afrikas diesmal beginnen. Es sind einfach ein paar Gedankensplitter , Bilder und Erfahrungen aus dem alltaeglichen Leben, dem wir auch hier in Beharrlichkeit, Kreativitaet und liebendem Wohlwollen trotz vieler Schwierigkeiten unseren eigenen Stempel aufzupraegen versuchen.

Ganz bewusst will ich auf die Beschreibung vieler Probleme diesmal verzichten, obwohl sie nach wie vor bestehen und wir von Loesungen in vieler Hinsicht noch weit entfernt sind. Wir machen’s halt wie Boitshwaro, der kleine Junge einer meiner Mitarbeiterinnen (auf dem Foto). Wir versuchen trotz der Hindernisse uns aufzurichten , lernen mit Begrenzungen zu leben und wachsen in so manch herzusfordernde Situation unmerklich auch hinein.

Zum Alltagsleben gehoeren hier wie ueberall auch die kleinen Unterbrechungen, wie die kleine Weihnachtsfeier im Freien, die letztes Jahr im Kreise meines Mitarbeiter Teams stattgefunden hat.

Mit Plaetzchen und Gebaeck haben es die Basothos nicht so. Am beliebtesten und durch nichts zu ueberbieten ist einfach der Braai, das ueberm offenen Feuer gebratene Fleisch. Also wurde halt gegrillt und alle Gaeste waren gluecklich damit.

Auch das ist ein Eindruck vom ganz normalen Alltag in unserer Kueche beim Regina Pacis Centre. Den Papp, den dicken Maisbrei anzuruehren ist eine harte Sache. Das braucht Kraft und deshalb ist es durchaus angebracht, sich wie Selloane auf dem Foto, auf Stuehlchen zu stellen, um der Sache “Herr” zu werden. Unsere Kueche ist im Grunde auch kaum groesser als eine ganz normale Haushaltskueche.

Wenn wir viele Gaeste haben, frage ich mich oft, wie wir das schaffen koennen. Aber zu meinem durchgehenden Erstaunen kann ich sagen: Ich weiss nicht wir wir das schaffen, aber irgendwie kriegen wir’s immer hin.

Hier ein Eindruck von der “Kleinkunst” in unserem Garten. Sandsteinskulpturen sind hierzulande sehr populaer. Und hier hat sich ein Kuenstler aus Lesotho mit Engeln versucht. Ich mag die beiden schlichten Gestalten inmitten von Blumen und Pflanzen und werfe ihnen hin und wieder einen flehentlichen Blick zu, wenn ich mal wieder gar nicht weiter weiss.

Hier eine Schuelergruppe beim Abschied vom Centre. Das Foto ist Ende April entstanden. Um diese Zeit kann es gelegentlich schon kuehl werden, was der Bekleidung der Jugendlichen anzusehen ist.

Hochbetrieb im Diningroom, wenn viele Gaeste anstehen zum “Essen fassen”.

Manchmal geht es nicht ohne Schlange stehen wie hier bei einem Treffen der “Soul winning ministries”, einer Gruppe von Frauen aus Lesotho, deren jaehrliches Treffen beim Centre inzwischen fast schon den Charakter einer “Massenveranstaltung”angenommen hat.

Hier sind Kinder und Erwachsene bei einem gemeinsamen Project im Garten taetig.
Der “Pick Up Bakkie” vom Convent ist allseits sehr gefragt. Erstens hat er einiges mehr an PS als z. B. der VW Citygolf, der mir fuer den Betrieb des Centres zur Verfuegung steht, zweitens ist er den halsbrecherischen Herausforderungen unserer Wege hier viel besser gewachsen. Immer wieder frage ich an, ihn benutzen zu duerfen, wenn es um die Vielschichtigkeit der Dinge geht, die wir of zu transportieren haben wie Matrazen, Moebel, elektrische Geraete usw. Auf dem Foto hat auch Anton, einer meiner Helfer noch ein gemuetliches Plaetzchen zwischen all den verschiedenen Sachen gefunden.

Im letzten Brief habe ich ein wenig auch von der Unbill der Natur erzaehlt, die wir im letzten Jahr recht deutlich zu spueren bekamen. Zuerst das Bergfeuer (das allerdings recht menschliche Ursachen hatte) und dann die erdrutschartige Verwuestung nach stuermischem Gewitter. Ich kann kaum sagen, wie dankbar ich bin, dass ein Bauleiter, der beim Centre immer wieder kleinere Dinge zu tun hatte, mir da so hilfreich unter die Arme gegriffen hat. Er hat dafuer gesorgt, das sim Aussenbereich fuer Blumen und Pflanzen endlich ein paar stabile Maeuerchen und sicheres Terrain geschaffen wurde, nun hat das Ganze Hand und Fuss, ist besser geschuetzt und bietet einen weit besseren Grundstock fuer das Wachstum der Pflanzen. Es ist eine wesentliche Ver besserung, wie das Foto zeigt.

Also, es geht und lebt, das Regina Pacis Centre. Und auch meine anderen kleinen Projekte leben noch. Allen, die mir aus der Ferne auf verschiedene Weise spuerbar, handgreiflich unter die Arme greifen sage ich mit einem herzlichen Gruss

DANKE - VERGELT’S GOTT!